

„durch Gnade gefestigt wird das Herz“

Einige Prüffragen

**Predigt
zum Altjahresabend 2007
von
Pfarrer Dr. Matthias Engelke**

**Montag,
den 31. Dezember 2007
Evangelische Kirche
zu Lobberich**

Pfarrer Dr. Matthias Engelke
Stegerstr. 34

41334 Nettetal-Lobberich

mwEngelke@t-online.de

02153 – 2539

Gott gebe uns viele Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn.

(2 Petr 1,2) Amen

Hebr 13,8-9b

Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in alle Ewigkeit! Lasst euch nicht durch alle möglichen fremden Lehren verführen. Gottes Gnade wird euch innerlich fest machen

Liebe Gemeinde,

es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde –
in der Tat: wie gut tut es einem Menschen, wenn er
merkt: ich liege richtig

ich mache nicht bei allem und jedem mit und fahre gut
damit

ich weiß worauf es ankommt und was wirklich wichtig
ist

vor allem, wenn ideologische Wellen über einen herein
schlagen

dann zu wissen, wo die Boje ist, tut gut – und man wird
unversehens selbst zu einem Haltepunkt für
Menschen die Schutz und Halt suchen

um solch einen Halte- und Orientierungspunkt
geht es hier

dieses Maß, das hier im Hebräerbrief vorgestellt wird,
 Jesus Christus,
 hat eine schützende Bedeutung in der
 Auseinandersetzung mit Ideologien, mit der
 Kirche und für die eigene Frömmigkeit:

1. Ideologiekritik

Christen sind die wahren Ideologie- und
 Religionskritiker
 wer Jesu Leben und Worte zum Maßstab hat

glaubt nicht jeden Unsinn
 im Gegenteil: weil sich Gott ein für alle Mal in dem
 Menschen Jesus von Nazareth erzeugt hat, sind
 wir misstrauisch gegenüber allen anderen, die
 uns weismachen wollen, wo sonst noch überall
 Gott zu finden sei, wo man dem Göttlichen
 begegne, wo der Mensch über sich
 hinauswachsen könne etc. –

meist ja nicht ohne pekuniäre Unterstützung –
 und hat man die erst einmal geleistet, ist klar, dass
 das, was man da macht, kein Unsinn sein kann,
 schließlich bezahlt man ja dafür, dann muss es
 sich ja lohnen

Christus verspricht Heil für alle ohne Geld
 im Gegenteil, die Bedeutung des Geldes dreht sich um:

wenn Christus die Leitwährung ist, ist der Wohlstand an ihm zu messen

wenn er der ist, der bleibt, bemisst es sich nach ihm, ob wir mit dem, was uns anvertraut ist, glaubwürdig und menschlich umgehen – und nicht danach, was heutzutage als neue Ideologien der Markt oder die Wirtschaft vorschreiben

Ideologiekritik der Christen hat sich bislang bewährt in allen Auseinandersetzungen – angefangen von der Vergöttlichung der römischen Kaiser bis hin zum Marxismus-Leninismus und hört am gegenwärtigen Kapitalismus und fremdenverachtenden Europazentrismus nicht auf (wieviel Menschen ertrinken im Mittelmeer!)

Religionskritik der Christen treibt zur Nüchternheit gegenüber allem Überschwang, der die Menschen wie eine Epidemie ergreifen kann und sie wie ausgepresste Schwämme leer und nicht selten ausgeraubt zurücklässt – es ist nur eine Frage der Zeit

da aber alles zur Ideologie missraten kann selbst die Rede und die Sorge um den Frieden:

Woran können wir erkennen dass ein gutes und wahres und berechtigtes Wort in Ideologie übergeht?

zunächst – das ist klar – wenn es einen Widerspruch gibt zwischen den Worten und den Taten

aber auch schon an den Worten ist erkennbar, dass Menschen um ihr Vertrauen gebracht werden sollen;

von Christus her ergeben sich einfache Prüfungen, die geeignet sind meistens sehr schnell die Wahrheit zu Tage treten zu lassen:

von Christus her nehmen wir die *Opferperspektive* ein: wie sieht diese oder eine andere gegenwärtige Mode / Ansicht etc. aus der Sicht der Opfer aus? Gibt es welche? Kenne ich sie? Was sagen die dazu?

damit geht die zweite Prüfung einher, die wir Christus verdanken: ist das, was als richtig und notwendig, vertreten wird, heute heißt das "alternativlos", früher nannte man das "wahr und gut", aber das wird tunlichst vermieden,

ist das, was als richtig und notwendig vertreten wird *gültig für alle Menschen*? Oder gibt es Menschen, eine Gruppe von Menschen, Einzelne, die von vornherein ausgeschlossen werden?

die dritte Frage knüpft daran an, auch sie ergibt sich aus der Christus-Perspektive: wie wird mit *Minderheiten* umgegangen?

Verdienen sie Schutz? Werden sie nicht nur geduldet, sondern will man auch, dass es sie, wo es sie gibt, auch gibt?

und zuletzt: wie steht es mit der *Gewaltfreiheit* – auch etwas, was wir von Jesus übernommen haben: wenn Gewalt als Mittel zur Durchsetzung der angegebenen Ziele *auch* dient, dann ist der Schritt zur Ideologie meistens schon vollzogen worden

mit Jesus als Maßstab – ich hoffe sehr, dass dies wenigstens etwas zu Tage tritt
fährt man gar nicht schlecht, um zu wissen, woran man ist!

2. Kirchenkritik

wir glauben an Christus besser *in* Christus
aber nicht an die Kirche, sondern wir – so heißt es im Bekenntnis – “glauben *die* Kirche“:

d.h.: wir in Christus Glaubenden bilden, konstituieren die Kirche

wir gehören Christus, aber nicht der Kirche:

diese Differenz ermöglicht es immer wieder auch gegenüber der Kirche kritische Distanz einnehmen zu können

um sie wo es nötig ist, zurück zu rufen:
wo sie zu leutselig mit den Mächtigen dieser Zeit sich an einen Tisch setzt und vergisst

wer das Essen zubereitet und es an den Tisch trägt
wer die Früchte gepflückt und geputzt hat und mit 50 Jahren schon als alter Mensch, verseucht vom Gift der Plantagen stirbt

wo Kirchen sich anbieten den
 Frömmigkeitsströmungen
 die Events suchen, Massenmobilisationen als
 Kennzeichen für Wahrheit erachten und Millionen
 in repräsentative Bauten stecken, damit auch ja in
 der Hauptstadt die Kirche nicht übersehen wird

das Kreuz stand außen vor der Stadt
 und hat dennoch die Welt umgekrempelt

wer dem Weg Jesu folgt
 wirkt unweigerlich wie Sauerteig in der Knetmasse
 verändernd

wer so Christus vertraut
 braucht sich um seine sogenannte Außenwirkung keine
 Sorgen zu machen: nicht die Einschaltquoten sind
 der Maßstab für das, was bei den Menschen
 ankommt, sondern was Jesus entspricht: in der
 direkten, einfachen menschlichen Begegnung vor
 Ort

und woran erkennen hier berechnete und
 unberechtigte Kritik
 wo Kirche nur geschmäht wird und wo sie notwendig
 zurück gerufen werden muss?

auch hier verhilft uns Jesus von Nazareth zu einfachen
 Prüffragen – zwei seien genannt:
 Jesus lebte in *freiwilliger Armut* und blieb auf
Gastfreundschaft angewiesen

wie hält es die Kirche damit?
ist sie selber dazu bereit?

3. Frömmigkeitskritik

Christus derselbe damals, heute und in Ewigkeit:
das ist leicht gesagt – und an vielen kirchlichen
Glasfenstern oder Wänden finden wir die
entsprechenden Zeichen dafür – A und O /
Anfang und Ende sind Jesus Christus

aber dort, wo es gelebt wird sind nicht selten andere
Töne vorherrschend:
die wahren Heiligen, die das leben, sehen meistens
anders aus

solche wahren Heiligen erkenne ich bei diesen
Menschen:
die nach der Flucht im fremden Land zu sich kommen
und feststellen:

wir haben alles verloren, unser Haus, unsere Bücher,
unsere schöne Fernseh- und Radioanlage
sogar ohne Freunde und Verwandte sind wir hier

aber wir sind nicht ohne Christus
wir leben aus dem, was uns Christus gelehrt hat:

“unser tägliches Brot gib uns heute“:
gerade von dem, was der Tag heute für uns leistet:

bei Menschen in solcher Lage finde ich viel mehr von dem
 was wir von Christus her kennen, dort ist das Heilige zu Hause:

wir glauben an Christus, besser, *in* Christus
 und das soll und will uns davor bewahren, dass wir uns an Dingen fest machen, die mit dem nächsten Sturm, Inflation oder Flucht hinweg gefegt werden können:

und sind es noch so heilige Zeichen und Symbole:
 sie ersetzen nicht Christus selbst, im Gegenteil, sie können eine Gefahr für uns sein, dass wir das Herz nicht fest werden lassen durch Christus, sondern durch Symbole, Zeichen und Gewohnheiten

auch hier hilft uns, was wir von Jesus von Nazareth kennen
 den Übergang fest zu stellen, wo aus Glauben Irrglauben wird, wo es statt um Frömmigkeit um Macht geht:

die Prüffrage ist bleibt die *Feindesliebe*:
 hält mein Glaube mich offen und bereit für andere oder habe ich es nötig, mich gegen andere in Stellung zu bringen?

“gegen andere“ – ob es nun andere Konfessionen
sind, oder anders Glaubende, ob nun Juden oder
Muslime, oder Menschen ganz ohne Kirche und
Glauben:

habe ich es nötig mich über sie zu erheben, vielleicht
sogar mich noch nicht einmal abzugrenzen,
sondern sogar gegen sie Position zu beziehen:

wenn es soweit ist, dann hat dies ganze mit dem, was
wir von Jesus bekommen haben,
nicht mehr viel zu tun

ich weiß, große Teile dessen, was im Protestantismus
gelebt und gesagt worden ist, Luther
eingeschlossen

hält dann auch dieser Prüfrage nicht stand

aber mir ist es lieber, ich halte mich zu Christus und
lasse mich von ihm tragen

als auf – wie sagt man im Volksmund – auf “Teufel
komm raus“ die eigene Konfession zu
verteidigen, der Teufel lässt sich dann nämlich in
der Tat nicht lange bitten

„Schreckt dich der Menschen Widerstand
bleib ihnen dennoch zugewandt“

so heißt es in einem modernen
Weihnachtslied

die Prüfrage zur eigenen Frömmigkeit – lautet also:
wie hältst Du's mit der Feindesliebe?

4. sich wappnen

Liebe Gemeinde,
wir tun bestimmt gut daran,
wenn wir uns für das kommende Jahr damit wappnen

dass wir uns in Christus fest machen lassen
und uns miteinander und gegenseitig von Gottes Wort
her, von Christus her, korrigieren lassen:

damit wir von ihm her davor geschützt sind
Moden, vermeintlichen Unwiderlegbarkeiten
nachzulaufen, der Institution Kirche gegenüber
kritisch bleiben und auch der eigenen Frömmigkeit
und den damit verbundenen Gewohnheiten nicht
zuviel Spielraum und Macht über uns zulassen

sondern dass wir es umgekehrt so halten: dass wir in
allem

Christus zuerst die entscheidende Bedeutung
zukommen lassen:

in den gedanklichen Orientierungen für unsere Welt,
den Kirchen gegenüber und der eigenen
Frömmigkeit und den eigenen Gewohnheiten
gegenüber

“Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in alle Ewigkeit! Lasst euch nicht durch alle möglichen fremden Lehren verführen. Gottes Gnade wird euch innerlich fest machen“

denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade (Hebr 13,9).

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahrt eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen. (Phil 4,7)